

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG  
IN ST. GILGEN

SALZBURG, 18. BIS 20. MAI 1786

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 958]

Salzb. den 18<sup>ten</sup> Maÿ

Der Leopoldl ist gesund!

1786.

- 5 Ich schreibe nach und nach und werde sehen, ob den Brief mit dem Grazer bothen hinausbringe, ohne daß er ihn nach Gratz spatziern führt. Da ich den h: Polis schon gestern beÿ meinem Fenster in der Frühe, mit Lautem geschrey u geschwätz mit einem Weib, vorbeÿgehen sahe, so war ich frohe euch ausser weiterer Verlegenheit zu wissen. Die Hubernannerl hatte ihn in Monsee beÿm Hofrichter erfragt, – und seiner
- 10 köchin, die ehemals beÿ euch war, der Sybilla Trinkt kein Bier, hatte er geschrieben, daß er ein Kalb, Lämmer, Änten, Hüner etc: und, was weis ich alles voraus nach Hause schicken, theils aber auch mit bringen werde. das Mensch erzehlte es aller ort. Es hatte das Ansehen, als wäre er, wie die Franziscaner, auf die Sammlung ausgereiset. Wenn der Mann so fortfährt, da man doch beÿ solchen Jahren immer sonst vernünftiger wird, so wird er seiner Frau und Kindern wirklich sehr beschwerlich werden,
- 15 oder gar ein Freÿquartier im prächtigen Neugebäude zu St: Sebastian bekommen. Daß er nach St: Gilgen gereist seÿe, oder reisen werde, habe die vorige Wochen gehört, und sein Schreiben an seine Magd machte mirs gewis. das übrige müsst ihr alles besser wissen: Die Hubernannerl war am Sonntag morgens schon beÿ mir, und erzehlte mir,
- 20 das übrige etc: Sie ist vergebens nach Straswachen gereist; die Zimmermann Nannerl war schon weg, und ist hier durch nach Carnthen gereist, um dort zu Haÿrathen. Der alte Schnedizenÿ hatte dem Carl alles geschrieben, um es der Hubernannerl zu sagen, der aber ihr nichts davon sagte: der alte war sehr böse darüber.
- 25 Der Leopoldl hat nun auch ein paar Besuche gemacht. da h: *D'ypold* wuste, daß man ihn in garten spazieren trägt, so kam er solchen *in forma* einzuladen. Die Nandl trug ihn also hinauf, und er führte sie in seine Zimmer und gab ihm ein *Biscuit*. Gestern ließ ich ihn zur Fr: Hagenauerin tragen, die denn alle die grösste Freude mit ihm hatten, weil er nicht scheue ist, nicht weint, und lacht und meckert wie eine Gaiß. alle Leute
- 30 sind in seine frischen munter grossen Blaue Augen verliebt, und es fällt allen sehr auf, daß der Bueb alles hört und sieht; – wenn sich iemand reuspert, niesst, sich die Nasen butzt, zu reden anfangt, einen tritt weiter geht, sich unversehends Bewegt etc: kurz! was für die Augen oder das Ohr im Zimmer oder auf der Strasse vorgeht, in dem näm: Augenblicke sind der kopf und die augen in der grösten Geschwindigkeit auf
- 35 dem Platz, wo etwas geschieht. Ich zweifle nun nicht mehr daß ihrs bald mit Gottes Hilfe selbst sehen werdet. die Händel sind gekauft und fressen auf eure gesundheit.

Wir hatten einen so genannten Engl: Bereüter hier, der aufwärts ins Reich gieng; – da-  
 40 gegen kam gleich ein anderer, der von oben herab dermahl aus München kommt, und  
 nach Wienn etc: abwärts geht, – dieser zog so prächtig mit aigner Feldmusik und ei-  
 nem Mohren, dann vielen Pferden herum, daß alles wie närrisch nach der Reitschule  
 lief. 3 mahl hat er sich *produciert*; und er wird, wenns Wetter günstig ist, noch einmal  
 auftreten. Ich muß das sonderbare, das gute, – und die charlatanerie davon auf eine  
 45 mündliche Erzählung ersparen.

Vorgestern sollte ein Declamateur auf dem Rathhaussaale aus Klopffstocks *Messias* sich  
 in der hohen Declamation etc: zeigen, da aber um eben die 4<sup>te</sup> Stunde die *Experimental*  
*Physic* und um 5 uhr *Lytaney* im Mirabell, und um 6 uhr *opera* im Theater, überdaß  
 50 das schenste Wetter war, so erschienen 3 Personen! h: Doctor Geiger musste also seine  
Declamation bis Samstag aussetzen, die nicht mehr im Rathhause sondern im Zimmer  
der Lesegesellschaft im Ritzenbogen Hause wird gehalten werden. Ausser Gelehrten  
 und den Mitgliedern der Lesegesellschaft, die aus der *Cassa* ein *Honorarium* machen,  
 wird wohl Niemand kommen, weil die Leute nicht begreifen, was das ist, oder seyn  
 55 mag. die Person zahlt 36 X<sup>f</sup>.

Heute den 19<sup>ten</sup> Maÿ um 6 uhr wird ein grosses *Concert* auf dem Rathaus seÿn. das  
 mehrere erklärt der AnschlagZettl, der hier beyliegt. h: Obkirchner ist des hiesigen  
 alten Primer beÿ den Soldaten Hautboisten Sohn. Er ist schon viele jahre in Donau-  
 öschingen in des Fürsten von Fürstenberg Diensten. Gott gebe, daß er 7 oder 8 f ein-  
 60 nimmt, umb Zettldrucken und die übrigen kleinen Unkosten die etwa auf 7 f kommen  
 werden, bezahlen kann, ohne aus seinem Beutl beÿzusetzen.

Heute den 20<sup>ten</sup>. gestern war die Berühmte *Accademie*, wo ganze 13 f eingegangen  
 sind. Der ehrliche Man kam hieher seinen alten jubilierten Vatter und Mutter zu be-  
 65 suchen, hatte *Recommendationsschreiben* an h: HofCanzler, der ihm sagte, daß er ein  
Concert geben solle, und doch weder er noch sie, dazu kamen. Nun! Lebt gesund!  
 Hoffe der grazerboth wird den Brief abgeben, und du so vorsichtig seÿn und fragen  
 lassen, ob er nichts hat? – – Ich küsse euch von Herzen grüsse die Kinder und bin  
 euer redlicher Vatter

70

Mozart manu propria

Das *interesse* von St: Peter hab auch erhalten, behalte es in Handen bis zu eurer An-  
 kunft, so viel höre kündet der Besitzer desselben solches nicht halbjährig, sonderauf  
 ein jahr auf. darüber mit euch zu reden, und mit dir wegen Weiszeug und anderem in  
 75 meinem Hauswesen zu sprechen habe.

Beÿ der zweÿten *opera* deines Bruders sind 5 Stück; – und beÿ der 3<sup>ten</sup> aufführung 7  
 Stück *repetiert* worden, worunter ein kleines *Duetto* 3 mahl hat müssen gesungen wer-  
 den. Wenn er Wort hält, so kommt das *opera* Büchl und die ganze *Spart deropera* den  
 letzten Maÿ mit dem Postwagen. Er empfiehlt sich beyderseÿts.

80

[Adresse, Seite 4:]

*A Madame*

*Mad:<sup>me</sup> de Sonnenbourg*

*a*

85 *St: Gilgen*